

Die Universität Freiburg im Jahr 2030: Die Zukunft in jeder Sekunde besser gestalten!

Große Verunsicherung, diffuse Ängste, genuine und weitverbreitete Zukunftsangst – Deutschland erlebt aktuell eine Zeit des Umbruchs, eine Zeit zumal, in der vor allem die junge Generation mit Sorge auf ihre Zukunft blickt, die Zukunft eines durch den Klimawandel in seiner Existenz bedrohten Planeten. Worauf können wir uns heute noch verlassen, was ist tatsächlich sicher, was wird auch zukünftig sein: Die soziale Marktwirtschaft? Die parlamentarische Demokratie als herrschende Staatsform? Stabilität der inneren Ordnung im Land? Oder der Frieden in Europa? Gemein ist diesen Fragen, das sie alle sehr grundsätzlicher Natur sind.

Im Hinblick auf Universitäten stellen sich andere, aber nicht minder grundsätzliche Fragen: Was, wenn nicht die Dualität von Lehre und Forschung steht sinnbildlich und *pars pro toto* weiterhin für die zentralen Aufgaben und Hauptfunktionen einer Universität für die Gesellschaft? Welchen Beitrag können Forschung und Lehre, mit ihrem Fokus auf Analyse, Erkenntnis und der Ausbildung von (jungen) Menschen leisten? Aber auch: Welche Rolle spielen diese beiden oder müssen diese zukünftig spielen in der Ära der Zeitenwende und des politischen und sozio-ökonomischen Umbruchs, wie können sie in die verunsicherte Gesellschaft hineinwirken?

Eine mögliche Antwort lautet: Forschung und Lehre können unsere Zukunft in jeder Sekunde besser gestalten! Das trifft auf eine Universität als Ganzes und alle ihre Angehörigen zu, und besonders trifft dies auf eine so traditionsreiche Universität wie die Albert-Ludwigs-Universität zu, die in ihrer 556jährigen Geschichte – wie im Uniseum eindrucksvoll und plastisch zu erleben – den Fluss der Geschichte stets beobachten und begleiten, aber auch im Rahmen der Möglichkeiten einer Universität mitformen konnte: Durch neue und bahnbrechende Ergebnisse in der Forschung, dessen großes Spektrum in Freiburg Natur- und Geisteswissenschaften ebenbürtig umfasst. Und durch ein breites Angebot der Lehre, mit innovativen und modernen Lehrmethoden, kompetent vermittelt in der universitätseigenen Hochschuldidaktik. Beide, Forschung und Lehre, fußen auf Qualität, Verantwortung und Offenheit – neues Leitbild, hoher Maßstab und gleichsam harmonischer Dreiklang der Universität Freiburg.

Aber für die großen Herausforderungen bis zum Jahr 2030 kann und sollte noch ein zusätzliches Angebot der Universität neben der klassischen Forschung und Lehre gestärkt werden: das bereits bestehende öffentliche Bildungsangebot der Universität Freiburg, welches sich an alle Studierende, alle Mitarbeitende, alle Forschende – und ganz besonders die Stadtgesellschaft richtet. Denn die Universität Freiburg kann der Sorgen-Trias von Verunsicherung, Ängsten und Zukunftsangst etwas Einzigartiges entgegensetzen: ein auf Wissenschaftlichkeit und Interdisziplinarität basierendes zukunftsgerichtetes Bildungsangebot, jenseits der universitären und meist verpflichtenden Seminare, Kolloquien oder Vorlesungen.

Ein solches freiwilliges Angebot wird bereits heute durch das Studium generale organisiert und betreut und hat seit Jahrzehnten die Bildungslandschaft in Freiburg bereichert. Aber mit Blick auf die Gestaltungsmöglichkeiten der Universität und der Vision der Universität im Jahr 2030 stellt die Vergrößerung des Angebots der öffentlichen Bildung – gleich ob naturwissenschaftlich, geistes- oder sozialwissenschaftlich – im Grunde der Gesellschaft einen Kompass zur Verfügung, der einen Weg in die Zukunft aufzeigen kann, den nur eine Universität durch die Kraft ihrer institutionellen Einheit aufzeigen kann, gemeint: ein Weg in Richtung sachlicher Reflexion und wissenschaftlicher Einordnung der zahllosen und gleichzeitigen Geschehnisse in unserer heutigen Welt, vermittelt durch Expertinnen und Experten

aus Freiburg, Deutschland und der ganzen Welt. Das Ziel des Weges: die Universität Freiburg im Jahr 2030 mehr denn je als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Vermittlung von solcher Art extracurricularer Bildung und profunder Informationen, die alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu kritischer Reflektion der Jetzt-Zeit einlädt, ohne notwendigerweise dem Zeitgeist zu huldigen, dafür aber regelmäßig Lösungsansätze und Auswege aufzeigt. Dass dies bereits in Teilen geschieht, zeigt die große Resonanz der Universität und Freiburger Stadtgesellschaft auf das aktuelle Bildungsangebot des Studium generale.

Dies, in Summe, ist ein möglicher Schlüsselfaktor, der es der Universität Freiburg als gewichtiger Teil ihrer Öffentlichkeitsarbeit erlauben könnte, im Jahr 2030 einen unschätzbaren Beitrag zu leisten, um der verunsicherten Gesellschaft in Freiburg und darüber hinaus Orientierung, Hilfestellung und nicht zuletzt ein Stück ersehnte Sicherheit zu vermitteln. Ein Beitrag, der kluge Antworten auf die Fragen grundsätzlicher Natur und auf die Fragen der grundsätzlichen Beschaffenheit der Universität geben könnte und damit die Einzigartigkeit der Universität Freiburg und ihrer Möglichkeiten für eine bessere Zukunft unterstreicht. Ein Beitrag schlussendlich, der helfen könnte, in den nächsten Jahren unser aller Zukunft in jeder Sekunde besser zu gestalten: die Zukunftsuniversität Freiburg als Gegenpol zur Zukunftsangst.